

erst merkten sie, wie sehr sie trotz der guten Kost an Kraft verloren hatten. Eine furchtbare Abspannung machte sich geltend, heftige Krämpfe in den Beinen zeigten sich, aber Ruhe und gute Pflege an Bord stellte die Leute bald wieder her.

Von den Schwierigkeiten derartiger Schlittenreisen macht man sich kaum eine richtige Vorstellung. Im Lande der Eskimos werden als Zugtiere durchweg die Hunde benutzt, aber diese fehlten hier, und die Reisenden mußten selbst den Schlitten ziehen. Alles, was sie auf dem Hin- und Rückwege an Speise und Trank, an Brennstoff, an Kleidung und Bedeckung nötig hatten, dazu die Geräte und Instrumente, die Zelte, Waffen und Munition — alles mußten sie, oft auf dem ungünstigsten Boden, selbst fortschleppen, und das bei einer Kälte von durchweg 24°, in fortwährendem Kampfe mit wilden Schneestürmen und gierigen Eisbären. Dabei nicht zu ermüden, erforderte einen seltenen Grad von sittlicher Kraft.

Nachdem noch eine große Schlittenreise nach N. W. unternommen war, setzte sich endlich am 10. Juli abends das Eis im Hasen, worin das Schiff eingebettet lag, in Bewegung. Am 14. Juli ging eine Bootexpedition nach der Clavering-Insel im S. W., wo man nach einer Fußreise von mehr als 4 Meilen noch Reste eines längst verlassenem Eskimo-Dorfes fand. Nachdem die Expedition glücklich wieder zurückgekehrt war, dampfte die Germania am 22. Juli aus der Bucht hinaus und versuchte noch einmal nach Norden hin durch das Eis vorzudringen. Aber sie gelangte nicht weiter als im vorigen Jahr. Sie kehrte also um und versuchte nun, nach Süden fahrend, die Ostküste Grönlands zu erforschen. In den Mackenzie-Fjord hineindringend, entdeckte man ein großartig schönes Alpenland, das wirkliche Innere von Grönland, das immer herrlicher und gewaltiger sich den staunenden Augen erschloß. Da zeigten sich Firnselder und Gletscher und zackige Spitzen, die sich bis zu 4 Kilom. erhoben; zahlreiche Sturzbäche und Wasserfälle brausten vom Gebirge herunter. Aber der Zustand des Dampfkessels verhinderte ein weiteres Vordringen in diesen Meerbusen, man mußte umkehren und nach Europa zurückfahren. Am 11. September erreichte die Germania die deutsche Nordseeküste und man erfuhr durch die Besatzung eines preussischen Kriegsschiffes staunend die großen kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870.

Die Hanja sollte nicht wieder zurückkehren; sie versank, von dem Eise zerquetscht, in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober 1869. Nach unglaublichen, mit eisernem Mute und festem Gottvertrauen getragenen Mühsalen kam deren Mannschaft ebenfalls im Sommer 1870 endlich wieder in die Heimat.